

Antrag

6.11 Perspektiven schaffen und Zukunft sichern! Jugendverbandsarbeit in der Pandemie stärken

Antragsteller*in: BDKJ-DV Bamberg, BDKJ-DV Rottenburg-
Stuttgart, KjG, KLJB

Antragstext

1 Die Qualität und Bedeutung der Kinder- und Jugendverbandsarbeit zeigt sich
2 gerade in Zeiten der Krise: Es sind junge Menschen, die von Beginn der Covid-19-
3 Pandemie an Verantwortung übernehmen und durch ihre Aktivität wertvolle Beiträge
4 zum Gemeinwesen leisten– vom Einkaufsservice für Senior*innen über digitale
5 spirituelle Angebote bis hin zu digitalen Freizeitangeboten und Angeboten der
6 Jugendverbandsarbeit.

7 Überall in Deutschland, wo junge Menschen in der Jugendarbeit aktiv sind, zeigt
8 sich: junge Menschen lernen solidarisches Handeln und Verantwortung für sich und
9 andere zu übernehmen. Jugendarbeit ist ebenso Lernort für Demokratie: Junge
10 Menschen gestalten Entscheidungsprozesse, erleben Selbstwirksamkeit und
11 gestalten ihre Umwelt. Die vor allem durch ehrenamtliches Engagement getragene
12 Jugendverbandsarbeit nimmt eine wichtige Rolle in der Entwicklung junger
13 Menschen ein und braucht daher vor allem während und nach Krisenzeiten eine
14 klare Perspektive!

15 In den katholischen Jugendverbänden handeln junge Menschen motiviert aus ihrem
16 Glauben heraus. Sie prägen damit auch das kirchliche Bild in der Pandemie. Sie
17 bieten spirituelle Räume, personelle seelsorgliche Angebote und tatkräftige
18 Unterstützung. Ihnen dabei die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, muss
19 auch für unsere Kirche eine Selbstverständlichkeit sein.

20 Die katholischen Jugendverbände machen sich deshalb dafür stark, dass in der
21 Corona-Pandemie die Interessen und das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und
22 jungen Erwachsenen in den Fokus gerückt, dass junge Menschen nicht auf ihre
23 Rolle als Schüler*innen, Studierende und Auszubildende reduziert und dass die
24 Bedeutung von außerschulischer Bildungsarbeit als gleichberechtigtes und
25 komplementäres Lern- und Entwicklungsfeld wahrgenommen werden.

26 Als Kinder- und Jugendverbände gestalten wir unsere Angebote
27 verantwortungsbewusst und ermutigen alle Akteur*innen im Rahmen ihrer
28 Möglichkeiten und unter Wahrung aller notwendigen (Schutz-)Maßnahmen, ihre
29 Angebote breit und vielfältig zu gestalten, insofern die persönliche
30 Risikoabwägung, das aktuelle Pandemiegeschehen und die gesetzlichen Regelungen
31 dies zulassen.

32 Wir appellieren an die (kirchen)politischen Entscheidungsträger*innen und an
33 alle Akteur*innen in Kirche, Zivilgesellschaft und Politik auf junge Menschen
34 zuzugehen, ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und Begegnung und Beteiligung auf

35 Augenhöhe zu schaffen. Wir wenden uns mit folgenden Anliegen an die Zuständigen
36 in den (Erz-)Diözesen, Bund und Ländern:

37 **Freiräume zur Persönlichkeitsentwicklung sind nicht verhandelbar!**

38 Während sich der bildungspolitische Diskurs überwiegend auf das Thema Schule
39 und die Frage nach Distanzunterricht und Lerndefizite bezieht, wird häufig
40 vergessen, dass Bildung mehr ist als Schule, Ausbildung und Studium. Doch gerade
41 vor dem Hintergrund der aktuellen Lebenssituation junger Menschen muss der Blick
42 dringend dahingehend geweitet werden, was junge Menschen über fachliche
43 Kompetenzen hinaus brauchen, um sich entwickeln und ihre Potenziale entfalten zu
44 können. Für uns als katholische Jugendverbände gehören dazu auch Angebote, die
45 junge Menschen bei ihrer Suche nach Spiritualität, der Festigung ihres Glaubens
46 oder der Beantwortung existenzieller Fragen begleiten. Für Jugend- und
47 Bildungspolitik in Zeiten von Corona bedeutet dies, auf die Bedürfnisse junger
48 Menschen einzugehen und in der Schule und vor allem außerhalb von Schule
49 Möglichkeiten zu eröffnen, damit junge Menschen Gemeinschaft erfahren und
50 selbstbestimmt Freiräume gestalten können.

51 **Zur Ermöglichung der Jugendarbeit fordern wir:**

- 52 • Die Möglichkeit, dass wenn Schulen wieder geöffnet werden, auch
53 verantwortungsvolle Konzepte zur Umsetzung der Jugendarbeit in ihrer
54 Eigenschaft als komplementärer Lern- und Entwicklungsort zur Schule
55 umgesetzt werden dürfen.
- 56 • Räume, die unter Wahrung der gebotenen Vorsichtsmaßnahmen (Abstand,
57 Hygiene, etc.), Angebote zur Umsetzung der Arbeit vor Ort in Präsenz
58 ermöglichen.
- 59 • Die Unterstützung der Verantwortlichen in der Kommunalpolitik und der
60 Pfarreien vor Ort, um Jugendräume und Einrichtungen der Jugendarbeit mit
61 den entsprechende Hygiene- und Schutzkonzepten nutzen zu können.
- 62 • Finanzielle Hilfesysteme für Bildungs-, Tagungs- und
63 Freizeiteinrichtungen, damit diese auch zukünftig als Orte des
64 verbandlichen Lebens zur Verfügung stehen können.
- 65 • Eine Test-Strategie, damit auch Freizeitangebote in den Ferienzeiten
66 sicher möglich sind.
- 67 • Eine Impf-Strategie, die Kinder und Jugendliche als gleichwertige
68 Bürger*innen berücksichtigt, um auch ihnen die Teilhabe an
69 Präsenzangeboten perspektivisch zu ermöglichen.
- 70 • Professionelle Begleitung und Beratungsangebote, die jungen Menschen
71 sowohl inhaltlich als auch seelsorglich und psychologisch zur Seite
72 stehen, damit diese auch unter den Belastungen der aktuellen Situation ihr
73 Engagement gut leisten und situationsgerecht handeln können.
- 74 • Anerkennung der digitalen Lebenswelten junger Menschen sowie eine
75 barrierearme Ermöglichung von Teilhabe und Kontakt insbesondere vor dem
76 Hintergrund des Datenschutzes bzw. der Einschränkung digitaler
77 Möglichkeiten bei Mitarbeiter*innen vor Ort.

- 78 • Schlüssige Konzepte und (hauptberufliche) Begleitung, damit auch für die
79 Zeit nach Corona Jugendarbeit möglich bleibt.

80 **Katholische Jugendverbandsarbeit ist demokratisch, politisch und systemrelevant!**

81 Jugendarbeit hat den klaren Auftrag, Lernort für Demokratie und aktiver Teil
82 einer demokratisch organisierten Gesellschaft zu sein. Sie ermöglicht jungen
83 Menschen individuelle Zugänge zum Glauben und schafft Räume die eigene
84 Spiritualität zu entwickeln. Insofern reichen die Aufgaben von Jugendarbeit weit
85 über bloße Freizeitgestaltung hin- aus. Gerade in einer Zeit, in der einerseits
86 demokratische Prozesse durch Einschränkungen im öffentlichen Leben erschwert
87 sind und auf der anderen Seite politische Strömungen erstarken, die offen den
88 demokratisch verfassten Staat in Frage stellen, muss Jugendarbeit als Ort
89 unterschiedlichster Aneignungs- und Gestaltungsprozesse gestärkt und gefördert
90 werden.

91 Vor allem aber sind junge Menschen die Generation, die in ihrem Leben die
92 Auswirkungen der jetzt getroffenen politischen Entscheidungen langfristig tragen
93 muss, und mehrheitlich dazu bereit, für sich und andere Verantwortung zu
94 übernehmen.

95 **Zur Absicherung der Jugendverbandsarbeit fordern wir:**

- 96 • Alle Verantwortungsträger*innen in Kirche, Zivilgesellschaft und Politik
97 sind dringend dazu aufgefordert, junge Menschen als politische
98 Akteur*innen wahr- und ernst zu nehmen. Die Beteiligung junger Menschen an
99 allen politischen Prozessen auf allen politischen Ebenen muss –
100 insbesondere auch in Zeiten der Pandemie- selbstverständlich sein.
- 101 • Selbstorganisierte Jugendarbeit, die Erfahrungs- und Reflexionsräume
102 bietet, ist dahingehend zu fördern, dass sie besonders in der Zeit der
103 Krise Diskurs, Partizipation und demokratische Selbstwirksamkeitserfahrung
104 ermöglicht.
- 105 • Jugendverbandsarbeit darf nicht Gegenstand von Sparmaßnahmen werden,
106 sondern ist durch verlässliche finanzielle und personelle Ausstattung als
107 bedeutsamer Lernort für Demokratie, Glaubens- und
108 Persönlichkeitsentwicklung auch nach der Pandemie konsequent abzusichern.
- 109 • Verlässliche Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendverbandsarbeit in
110 Deutschland, dazu gehören für uns:
- 111 ◦ Eine zuverlässige und langfristig angelegte Finanzierung von
112 hauptberuflichem und hauptamtlichem Personal.
- 113 ◦ Eine Förderung und Anerkennung von Freiräumen und ehrenamtlichem
Engagement sowie Freiwilligendiensten.
- 114 ◦ Eine konsequente Umsetzung (auch im digitalen Raum) von
Qualifizierungsangebote für Engagierte auch in der aktuellen
115 Situation.

116 **Junge Menschen in den Blick nehmen!**
117

118 Die Corona-Krise hat gezeigt, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
119

120 Freiräume, Kontakte und Perspektiven brauchen. Nicht nur im hier und jetzt,
121 sondern auch in Zukunft!

122 Für uns steht fest, dass nicht die Kinder und Jugendlichen für die Krise zahlen
123 dürfen, weder als Steuerzahler*innen von morgen, noch durch dramatische
124 Einschnitte, die unwiederbringliche Erfahrungen für die Kinder und Jugendlichen
125 verhindern. Bereits in der aktuellen Situation wird deutlich, dass insbesondere
126 Kinder stark eingeschränkt sind. Fehlende Möglichkeiten der digitalen Teilhabe,
127 Kinderarmut und mangelnde Bildungsgerechtigkeit verschärfen die aktuelle
128 Situation in ihrer Dramatik zusehends noch weiter: zwei von drei Kindern fühlen
129 sich zunehmend einsam und geben an, unter einem erhöhten psychischen Druck zu
130 leiden. Lediglich Schulöffnungen können hier keine Lösung sein. Soziale Kontakte
131 und zweckfreie Begegnungen mit Gleichaltrigen sind relevant, um mit den
132 Belastungen der Pandemie umgehen zu lernen. Kinder und Jugendliche äußern, dass
133 sie sich nicht wahr- oder ernstgenommen fühlen.

134 **Zur Einbindung junger Menschen fordern wir:**

- 135 • Die Wahrung der Kinderrechte gemäß der UN-Kinderrechtskonvention und die
136 Betrachtung junger Menschen als vollwertige Bürger*innen im Rahmen der
137 Pandemie-Maßnahmen in Deutschland.
- 138 • Weitere Maßnahmen der Pandemie-Bekämpfung in Deutschland und weltweit
139 müssen in langfristige und nachhaltige Strategien eingebunden sein und
140 dürfen nicht zu Lasten junger Generationen umgesetzt werden.
- 141 • Die Herausforderungen der digitalen Teilhabe, Kinderarmut und
142 Bildungsgerechtigkeit müssen konsequent angegangen werden.
- 143 • Die Absenkung des Wahlalters, um bereits jetzt eine Teilhabe junger
144 Menschen an entscheidenden politischen Prozessen zu ermöglichen, die sie
145 künftig betreffen.

146 **Gemeinsam handeln, weltweit!**

147 Als junge Europäer*innen verstehen wir uns als Teil der Weltgemeinschaft, tragen
148 globale Verantwortung und wollen Krisen gemeinsam und international lösen. Die
149 katholischen Kinder- und Jugendverbände engagieren sich dabei nicht nur für eine
150 nachhaltige und gerechtere Welt, sondern auch für einen bunten und vielfältigen
151 Austausch zwischen Ländern, Organisationen und Mitgliedern unserer
152 internationalen Dachverbände.

153 **Im Sinne unserer globalen Verantwortung fordern wir:**

- 154 • Eine Strategie zur globalen Pandemiebekämpfung zu entwickeln und
155 umzusetzen sowie versprochene finanzielle Unterstützung für den
156 Gesundheitssektor der Länder des globalen Südens zu leisten.
- 157 • Das Einsetzen für eine global-gerechte Impfstoffverteilung, die
158 Patentstreitigkeiten nicht gegen Menschenleben aufwiegt.
- 159 • Die weitere finanzielle, bürokratiearme Absicherung von Zusammenarbeit und
160 Begegnungen auf europäischer Ebene, um die solidarische Idee Europas

- 161 weiter zu festigen und zu fördern.
- 162 • Weiterhin die Bereitstellung von Mitteln für den Weltfreiwilligendienst,
163 um so den wichtigen solidarischen Lerndienst weiterhin als Mittel der
164 gelebten Solidarität zu erlauben.

Begründung

Die Corona-Pandemie beschränkt unser verbandliches Leben auch weiterhin und erschwert die Umsetzung von Aktivitäten massiv. Mit diesem Antrag wollen wir unserem Verband Perspektiven bieten und deutlich machen, wo unsere gemeinsamen Prioritäten liegen.

Wer macht sich stark für die Kinder und Jugendlichen? In der Debatte ist mehr über die Öffnung von Friseurläden als über das Wohlergehen unserer heranwachsenden Generation zu hören. Dabei hat beispielsweise die COPSY-Studie ergeben, dass fast jede*r Dritte der heranwachsenden Generation psychische Auffälligkeiten in der Corona-Krise zeigt. Es ist damit unsere Aufgabe, uns als freie Jugendträger dafür stark zu machen, dass in die Debatte endlich der Fokus entschiedener auf den Nachwuchs gelegt wird. Um unser verbandliches Leben und die Kinder- und Jugendarbeit allgemein wieder zu ermöglichen, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen. Diese wollen wir von den Entscheidungsträger*innen in Kirche und Politik einfordern und unsere Bedarfe deutlich machen!

Der Auftrag der katholischen Kinder- und Jugendverbände im BDKJ ist neben anderen Aufgaben auch die Interessen ihrer Gruppen zu vertreten. Der Antrag gründet auf dieser Annahme und hat das Ziel, dass Perspektiven für die Gruppen vor Ort geschaffen werden, die momentan enorm in der Luft hängen und nahezu nicht handlungsfähig sind. Es ist deshalb enorm wichtig, dass geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass Gruppen auch während und nach der Corona-Pandemie weiter bestehen und bereits für den Sommer 2021 wieder die Möglichkeit bekommen, ihre Angebote auf die Beine zu stellen. Sie erhalten so zum einen für ihre ehrenamtliche Arbeit eine Perspektive und es kann zum anderen der angesprochenen Problematik in der COPSY-Studie Rechnung getragen werden als wichtiger Beitrag zum Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen. Dabei möchten wir allerdings in keiner Weise politische Entscheidungen zum Lockdown unter entsprechenden Inzidenz-Werten angreifen, denn keine*r kann absehen, da wir Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie grundsätzlich befürworten.

Die positiven Effekte von außerschulischer Bildung für Kinder und Jugendlichen sind bekannt und unter anderem im Sozialgesetzbuch verankert: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ Diese Aspekte müssen endlich im Diskurs um mögliche Lockerungen beachtet werden, gemäß dem Grundsatz: Kinder und Jugendliche müssen oberste Priorität haben! Die bisherige Bildungsdebatte beschäftigt sich nämlich vorrangig nur mit schulischer Bildung, wir vertreten jedoch die Ansicht, dass außerschulische Bildung mit Blick auf Persönlichkeitsentwicklung ebenfalls systemrelevant ist. Diese Annahme stützen erste Ergebnisse der JuCo-Studie, welche offenbart hat, dass Kinder und Jugendliche sich nicht nur auf ihr Dasein als Schüler*innen reduzieren lassen möchten und ihnen der Austausch zu Gleichaltrigen in außerschulischen Angeboten fehlt und sie von diesem Zustand belastet sind. Wir sollten diese Ergebnisse ernst nehmen und möchten deshalb ein Umdenken erwirken.

Ebenso halten wir es für unabdingbar, neben den Lockerungen für die Kinder- und Jugendlichen auch die langfristige Perspektive der Jugendverbandsarbeit und die internationale Perspektive der Pandemie nicht aus dem Blick zu verlieren.